

Der übrige Körper erscheint fast ganz kahl, unter der Lupe kommt jedoch, vor allen Dingen an den Seiten, eine äußerst feine und weißliche Pubescens zum Vorschein. — Kopf und Thorax ziemlich dicht und kräftig punktiert, matt; auf Mesonotum sind die Punktgruben um weniger als ihren Radius unter sich entfernt. Die Schienensporen und Dorne der Beine sind weiß bis gelblich. Die Dorsalsegmente II—VI haben die hintere Seitenecke in einen kleinen Dorn ausgezogen; das Endsegment ist am Ende abgestutzt und ganz leicht ausgerandet. Die Bauchsegmente wie poliert erscheinend. Das I. Dorsalsegment mitten etwas niedergedrückt. Körperlänge ca. 5 mm.

Das eine Exemplar von Kankau (Koshun) hat rötliche Abdominalbinden, ist ein wenig größer und das Analsegment ist tiefer ausgeschnitten, dürfte aber dennoch conspiciös sein, wohl aber könnte es eine Nebenform begründen: var. **kankauensis** m.

Colias myrmidone und Hybrid *myrmidone* ♂ × *hyale* ♀ in Ostpreussen.

Die meisten Schmetterlingssammler und -Forscher, insbesondere diejenigen, welche in der Nähe der Flugplätze dieses schönen Falter wohnen, widmen demselben besonderes Interesse, was um so verständlicher ist, wenn man sich durch Zeitschriften und Fachliteratur von der erstaunlichen Variabilität desselben unterrichtet hat. Selbst habe ich die hauptsächlich in Frage kommenden, bekanntlich im südöstlichen Europa liegenden Fluggebiete nicht besucht. Der Krieg zerstörte mein Vorhaben. Im Sommer 1920 befand ich mich sammelnderweise in Ostpreußen auf dem Rittergute Sczuplien im Kreise Soldau, damals noch deutsch. Dort besuchte ich von Mitte Mai ab täglich einen sich mehr und mehr mit Blüten bedeckenden Rotkleeschlag von 70 Morgen Größe, der sich mir durch seinen süßlichen Duft schon von weither bemerkbar machte, wenn ich mich ihm gegen die Windrichtung näherte. Ich hatte mich nicht verrechnet, an diesem gedeckten Tische alle möglichen honigliebenden Falter der näheren und auch weiteren Umgebung versammelt zu finden. Sehr vereinzelt sollte in der Gegend auch *myrmidone* liegen, das war mir bekannt, und hatte ich mein Augenmerk ganz besonders auf diesen Falter gerichtet. Der Mai verlief sonnig und warm und der beregte Kleeschlag, den ich täglich früh von neun bis mittags zwölf gründlich durchsuchte, war der Tummelplatz unendlicher Mengen derzeitiger Falterarten, unter denen ich reiche Beute machte, besonders auf Aberrationen achtend. Ende Mai hatte ich die Hoffnung, auch *myrmidone* hier zu finden, bereits aufgegeben, als ich plötzlich einen orangefarbenen *Colias*, an den Kleeköpfen saugend, sehe, und als ich ihn dem Kescher entnehme, ist es richtig ein *myrmidone* ♂, allerdings stark abgefliegen, aber ich hatte doch wenigstens das Vorkommen hier festgestellt. Bemerken will ich, daß ich das Gutsareal und auch die nähere Umgebung bereits auf das Vorkommen von *Cytisus* erfolglos abgesucht hatte, weshalb ich annehmen muß, daß der Falter von näher oder auch weiter abliegenden Flugplätzen, auf denen die Futterpflanze der Raupe wächst, herübergeflogen war. Wie ich später durch Vergleiche feststellte, wies der Falter Unterschiede mit einem in meiner Sammlung befindlichen Stücke aus Graz nicht auf, auch stimmte die Spannweite mit 45 mm überein. Von Ende Juni

ab bevölkerte sich der Kleeschlag mehr und mehr mit *Col. hyale*, die im Juli das Feld in ganzen Scharen belebten, so daß ich auch von dieser Art einige gute Aberrationen einheimsen konnte. An einem der ersten Julitage bemerkte ich einen goldgelb erscheinenden, sehr lebhaften und scheuen *Colias*, den ich erst nach langer Jagd erwischte, und als ich ihn dem Tötungsglase entnahm, machte ich große Augen. Das war kein *hyale* aber auch kein *myrmidone*, der Falter hielt annähernd die Mitte zwischen beiden, es konnte nach meiner Überzeugung nur ein Hybrid sein. Das Stück war sichtlich ganz frisch geschlüpft, und da sagte ich mir, daß, wo sich ein so frisch geschlüpftes Stück befindet, deren auch mehrere desselben Geleges sich in der Nähe finden werden, und durchforschte nunmehr das große Kleefeld noch eifriger. Mein Eifer sollte belohnt werden; denn ich fing zwei Tage später noch ein gleiches Stück, auch wie das erste ein ♂. Alle weiteren Bemühungen blieben erfolglos. Da der Klee zur Samengewinnung reif werden sollte, so blieb er auch noch im August stehen und ich hoffte, dann noch *myrmidone* in zweiter, bekanntlich meist zahlreicher auftretender Generation zu finden. Damit hatte ich nun kein Glück; denn es zeigte sich bis Ende August kein *myrmidone* trotz fleißigen Beobachtens des Kleestückes, und ich gelangte zu der Überzeugung, daß *myrmidone* hier zu den großen Seltenheiten zählt. Ende August wurde ich durch die gegen die Polen vorrückenden Bolschewisten von hier vertrieben und siedelte nach dem weiter nordöstlich gelegenen Kreise Darkehnen auf das Gut Kunigehlen über, dort weiter sammelnd und auch besonders nach *myrmidone* ausschauend. Hier verblieb ich den Sommer über, um im Frühjahr 1921 bis Ende Mai meine Sammeltätigkeit fortzusetzen, fand aber auch hier *myrmidone* nicht. Auf meiner Rückreise nach Pommern sah ich mir die reichhaltige Sammlung des in Ostpreußen aber auch im Westen bekannten, in Osterode, Ostpreußen, wohnenden Entomologen und Forschers E. Zobel an. Herr Zobel bestätigte mir das sehr seltene Vorkommen von *myrmidone* in Ostpreußen; obschon bei Osterode *Cytisus* an Chausseegräben, Böschungen etc. reichlich wächst, habe er trotz eifrigsten Suchens und Forschens bisher nur 2 Falter der Art erbeutet. Er notierte sich meinen Fang, um ihn der Entomologischen Verbindung in Königsberg mitzuteilen, die alle ihr zur Kenntnis kommenden Funde des Falters registriert. Betreffs der fraglichen Hybriden war Herr Zobel zunächst der Ansicht, daß es sich um bisher noch nicht beschriebene Aberrationen von *myrmidone* handele, trat aber nach genauer Prüfung der Verhältnisse und Besichtigung der Falter ganz meiner Ansicht bei. — Daß unter den in Ostpreußen zwischen *myrmidone* und *hyale* obwaltenden Verhältnissen eine Kopula zwischen *myrmidone* ♂ und *hyale* ♀ nur zu erklärlich ist, mußte mir nach den gemachten Beobachtungen klar werden. Alle *Colias* sind gute und rasche Flieger, und da die Männchen von *myrmidone* sicherlich oft weite Strecken auf der Suche nach dem Weibchen vergeblich durchfliegen, hierbei aber überall von den sehr eifrigen *hyale*-Weibchen umgaukelt werden, so ist es nicht wundersam, wenn sie, des Suchens überdrüssig, sich letzten Endes mit einer sie liebevoll umflatternden, holden Schönen der *hyale* trösten. Der umgekehrte Fall, also eine Kopula zwischen *hyale* ♂ und *myrmidone* ♀ dürfte kaum in Frage kommen, da ein *hyale* ♂ bei der Häufigkeit der Art in Ostpreußen nicht lange nach einer Artgenossin zu suchen braucht und, falls wirklich der Fall eintritt, daß er einem *myrmidone* ♀ begegnet, er demselben wenig Beachtung

widmen wird. Auch die Erscheinungszeit der beregten Hybriden spricht für meine Annahme, da *myrmidone* im Juli nicht fliegt. Die am Beginn des Juli gefangenen Hybriden müssen aus einer Anfang Mai erfolgten Kopula *myrmidone* ♂ × *hyale* ♀ hervorgegangen sein.

Beschreibung von Hybrid *myrmidone* ♂ × *hyale* ♀.

♂. Körper schwächlich, Flügelspannweite 40 mm. Oberseite: Grundfarbe beider Flügel leuchtend kanariengelb, Diskalflecke der Vorderflügel oval, schwarz, von normaler Größe. Vorderflügel an der Basis und besonders dort am Innenrande bis $\frac{1}{3}$ ihrer Länge stark schwarz bestäubt. Längs des Vorderrandes tritt diese Bestäubung nur schwach und kaum bemerkbar auf. Außenrandbinde schwärzlich wie bei *myrmidone*, aber ihre Begrenzung nach innen nicht scharf erscheinend, veranlaßt, erstens durch tiefschwarze Keilstriche, welche vom Außenrande her längs der Adern die Randbinde durchschneiden und darüber hinaus bis $2\frac{1}{2}$ mm in die gelbe Grundfarbe hineinschießen, zweitens durch einen schwachen Schattenstreifen, welcher sich am Ende des oberen Drittels der Innenseite der Binde ablöst und parallel der Binde verlaufend, sich im unteren Drittel der Flügelbreite verliert; derselbe wird gleichfalls von den beregten Keilstrichen durchschnitten. In dem verbreiterten Apikalteile der Binde befinden sich 5 kleine, radial gestellte, verwaschene, helle Flecken. Die feine Außenrandlinie ist in der unteren Hälfte weißlich, nach oben verdunkelt rosenrot angefliegen.

Hinterflügeloberseite ist besonders in der Mitte des Basalteiles stärker, am Vorderrande weniger schwarz bestäubt. Der Mittelfleck mit kleinem Anhangsfleck hell orange gelb. Das Lappenstück des Innenrandes weißlich, schwach ins Grünliche ziehend. Außenrandbinde schwarz wie bei *myrmidone*, aber etwas schmaler, außen mit feiner weißer Randlinie, innen 2 mm breit weißlich begrenzt. Unterseite des Falters genau wie bei *hyale* nur etwas gelber getönt.

In der Fachliteratur, besonders in den vom Geheimen Hofrat Adolf Pieszczyk in Wien 1917 herausgegebenen Abhandlungen über *Colias myrmidone* Esp. nebst seinen Aberrationen p. p. finde ich diesen Hybriden nicht erwähnt und nehme an, daß derselbe bisher nicht beobachtet ist. Ich benenne ihn „*myrmhyale*“. 2 Exemplare in meiner Sammlung. Hybrid *myrmidone* ♂ × *hyale* ♀.

Eckerndaus bei Köslin i. Pomm.

C. Mecke.

Bundes-Angelegenheiten.

Es sind bei dem Vorstande Klagen über Mängel und Mißstände im Bunde laut geworden, die wir zwecks Abstellung zur Kenntnis aller Mitglieder bringen.

Postscheckkonto.

Verfolgt man seit längerer Zeit den Kaufverkehr dieser Zeitschrift, so trifft man immer wieder dieselben Namen, die Gegenstände anbieten, ohne daß man etwas von Postscheck-Nr. des Inserenten liebt. Man sollte es kaum glauben, daß es in dieser Zeit der dauernden Portoerhöhungen noch Leute gibt, die kein Postscheck-Konto haben. Die jetzigen Portokosten machen sowieso den Bezug von Eiern etc. fast unmöglich, besonders wenn dazu noch die hohen Geldübersendungskosten kommen. Deshalb, Sammlerfreunde, legt Euch ein Post-

scheck zu, damit der Kaufverkehr nicht lahmgelegt wird. So werden wir hoffentlich bald mehr Möglichkeiten zum Bezug des Materials bekommen, und den Rest der Inserenten ohne Postscheck meidet.

Studienrat Kawel, Holzminden,
Postscheck Hannover 41 598.

Der Geldklaps.

Es ist geradezu erschreckend, wenn man die Entomologischen Zeitschriften in die Hand nimmt und studiert die Inserate: „Gegen Meistgebot“ — „Nur in Dollarkwährung, nicht unter einen Dollar“ usw. Wer schrieb nicht auch nach solchen Offerten und bekam weder Sendung noch Antwort? Wohl viele! Wie damit der guten Sache geschadet wird, ist kaum auszudrücken. Mancher gute Entomologe ist schon aus dem Bunde ausgetreten, weil er mit solchen „Geldkranken“ nichts zu tun haben will oder aber, weil für ihn solche Inserate keinen Zweck haben. Was aber der Verlust eines jeden Mitgliedes für die Vereinskasse bedeutet, weiß der Vorstand am besten (siehe seine Aufrufe nach Geld). Aus den Vereinsstatuten geht doch klar hervor, warum sich die Entomologen vereinigt haben.

Das Anbieten nach Meistgebot ist ebenfalls zu verwerfen, es ist ein Fischen im Trüben. Wer etwas verkauft, muß auch den Preis zu bestimmen wissen. Es wird vielen dann das teure Porto erspart und die gute Laune erhalten. Der Sache ist leicht abzuwehren, indem der Vorstand solche Dollarinserate und Meistgebote ablehnt, und ich bitte alle Entomologen, die meine Auffassung teilen, mir oder dem Vorstand mit einigen Worten ihre Meinung bekanntzugeben. Es ist höchste Zeit, daß hierin Abhilfe geschaffen wird, und denjenigen, die ich damit treffe, rufe ich zu, etwas mehr Ideal, sich nicht von Augenblickserfolgen verleiten lassen, und sie werden bald von der Geldkrankheit befreit sein.

Hanns Zickert, Berlin-Wilm., Johannisbergerstr. 6.

Bundesmitglieder auf ein Wort.

Monatlang lesen wir in unserer „Gubener“ Barangebote auf: *cardamines*, *virgaureae*, *bellargus* u. s. w. und Tausende dieser Kleinen dürften bereits dem Schacher um fremde Valuta zum Opfen gefallen sein! Bedenket, diese farbenprächtigen Kerlchen verschönern unsere deutsche Flur, unseren deutschen Wald und jedesmal geht mit ihnen ein Stück Heimat in die Fremde! Kein staatliches Ausfuhrverbot schützt sie! Der Judaslohn einiger lumpiger Märker, die Ihr durch den Verkauf ergattert, steht doch nicht dafür, „en gros“ Massenmord zu treiben! Drum haltet ein mit dem massenfäng, ehe sich noch in deutschen Gauen eine Abnahme dieser zierlichen Falterchen bemerkbar macht! Stellt Euch mir zur Seite mit dem Rufe: Hände weg von unserer deutschen Fauna zwecks Ausbeutung und Spekulation.

Mit treudeutschem Entomologengruße

Dr. med. Adolf Artur Binder, Ampflwang,
Deutsch-Österreich.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die vorstehenden wohlgemeinten Vorschläge und Mahnungen zu beherzigen. Laßt uns einig sein, sie praktisch durchzuführen, darnach zu streben, uns nie vom Geld sondern stets vom Ideal leiten zu lassen, dann wird der Vorstand nicht nötig haben, besondere Maßnahmen zu ergreifen.

Der Vorstand: Gustav Calließ,